

Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 06/06

1. IANSA: Überprüfungskonferenz steht kurz bevor

Wenige Tage vor Beginn der UN-Konferenz, die das Kleinwaffen-Aktionsprogramm von 2001 überprüfen soll, ruft IANSA die Nicht-regierungsorganisationen weltweit noch einmal zur verstärkter Medien- und Lobbyarbeit auf. In E-Mails werden die beteiligten Organisationen über die vielen öffentlichen Veranstaltungen und Workshops informiert, die z.B. während der weltweiten Aktionswoche gegen Kleinwaffen

Ende Mai in über 68 Ländern stattfanden. Noch während der UN-Konferenz wird IANSA am 1. Juli ein Treffen abhalten, um über die zukünftigen Schritte im Kleinwaffenprozess zu beraten. Auf seiner Internetseite berichtet das Netzwerk u.a. über das ECOWAS-Moratorium, das nach langen Verhandlungen nun ein rechtliches bindendes Kontrollinstrument werden soll. Mehr Informationen unter: <http://www.iansa.org>

2. „Waffen unter Kontrolle“: Demonstration in Berlin

Am 3. Juni erreichte die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ mit der Kundgebung „Eine Million Gesichter für Kontrollen des internationalen Waffenhandels“ in Berlin ihren vorläufigen Höhepunkt in Deutschland. Bei der gut besuchten Aktion präsentierten mehrere hundert Aktivisten zwischen Fernsehturm und S-Bahnhof Alexanderplatz auf Schildern einen Teil der Fotoportraits, mit denen Aktive in einer Internet-Fotogalerie die Kampagne unterstützen. Damit ist die Sammlung von „Bildunterschriften“ in Deutschland offiziell abgeschlossen. Hierzulande haben sich über 30.000 Menschen an der Aktion beteiligt.

Irene Khan, internationale Generalsekretärin von Amnesty International, und der Geschäftsführer von Oxfam Deutschland Paul Bendix ap-

pellierten in ihren Redebeiträgen noch einmal an die Bundesregierung, sich stärker für eine strenge Regulierung des weltweiten Handels mit konventionellen Waffen einzusetzen. Der Beginn konkreter Verhandlungen für ein rechtlich verbindliches internationales Kontrollabkommen – dem „Arms Trade Treaty“ – müsse noch in diesem Jahr angestrebt werden. Außerdem wurde eine Schweigeminute für die Opfer von Waffengewalt abgehalten. Mit dem Presseecho waren die Veranstalter durchaus zufrieden.

Bilder von der Kundgebung und den Wortlaut der Rede von Paul Bendix gibt es unter: http://www.oxfam.de/a_631_aktuell.asp?id=82

Die Internet-Galerie „Eine Million Gesichter“ findet sich unter: <http://www.controlarms.org>

3. Kinospot: „Kalaschnikows im Teleshop“

Am 18. Juni stellte die Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ im Kino in der Kulturbrauerei in Berlin einen neuen Kinospot über die unglaublichen Lücken bei internationalen Waffenhandelskontrollen vor. In der Satire, die zum ersten Mal

in Deutschland gezeigt wurde, werden Kalaschnikow-Gewehre im „Tele-Shop“ verkauft. Im Anschluss waren weitere Kurz- und Dokumentarfilme zu sehen, z.B. über Waffengewalt in Rio de Janeiro oder über die ungewöhnliche Lebens-

geschichte des russischen Waffenkonstruktors Michail Kalaschnikow.

Mehr Infos dazu findet der Leser unter:
http://www.oxfam.de/a_631_aktuell.asp?id=84

Der Spot wird in nächster Zeit von einigen Programmkinos in der Republik gezeigt werden,

in Frankfurt/Main. zum Beispiel vom "Mal sehn Kino" (Adler-Flycht-Str. 6) und vom Kino „Orfeo's Erben“ (Hamburger Allee 45). Es gibt ihn auch im Internet zu sehen. Dort kann er für Vorführungen bestellt werden:

http://www.oxfam.de/a_zusatzseite.asp?id=150

4. ai-journal: Juni-Ausgabe mit Kleinwaffen-Schwerpunkt

Die Juni-Ausgabe des „ai-journal“ enthält mehrere Beiträge zum Kleinwaffenthema. Unter anderem schreibt Mathias John, Sprecher des Arbeitskreises „Rüstung, Wirtschaft und Menschenrechte“ der deutschen ai-Sektion, über die Dringlichkeit einer internationalen Rüstungsexportkontrolle. In einem Gastkommentar reflektiert Bernhard Moltmann von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) über die Schwierigkeiten eines globalen Vertragswerkes. Robert Lindner, Kampagnenre-

ferent bei Oxfam Deutschland, mahnt ein Ende der Freiwilligkeit an und verstärkt die Forderung nach einem „Arms Trade Treaty“. Die Kleinwaffengewalt in den Armenvierteln von Rio de Janeiro ist Thema eines Interviews mit den brasilianischen MenschenrechtsaktivistInnen Marcelo Freixo und Elizabete M. de Souza. Die Artikel lassen sich im aktuellen Heft oder im Internet nachlesen:

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/WaiJournal?OpenView&Start=1&Count=12>

5. BICC und UNICEF: Pressekonferenz zu Kleinwaffen

Anlässlich der UN-Kleinwaffenkonferenz sind das Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC) und das Deutsche Komitee für UNICEF am 23. Juni in einer Pressekonferenz in Berlin

auf aktuelle Fragen der Kleinwaffenkontrolle eingegangen und haben Positionen an die Bundesregierung formuliert. Weitere Infos dazu per Mail bei BICC: pr@bicc.de

6. pax christi: Artikel zur Kleinwaffenwaffenproblematik

Die pax christi-Bewegung diskutiert im Rahmen ihres Schwerpunktthemas „Europa und Europäische Friedenspolitik“ die veränderten Rahmenbedingungen der Rüstungsexport- und Rüstungskontrollproblematik. In der aktuellen Ausgabe ihrer Zeitschrift „pax zeit“ (2/2006) ist in

diesem Zusammenhang ein Beitrag von Fabian Sieber erschienen. Der Artikel „Aktiv im Aktions-Netzwerk Kleinwaffen Stoppen. Die Zukunft des DAKS“ findet sich im Heft oder im Internet:

www.paxchristi.de/fix/files/doc/pz.S.4-8.pdf

7. DFG-VK führt friedenspolitische Fachgespräche mit Abgeordneten

Im Rahmen der Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ wird jeweils zu den Haushaltsberatungen des Bundestages die Aktion „Rüstungshaushalt senken“ durchgeführt. Hierzu gehören auch Gespräche und Interviews mit den im Bundestag vertretenen Fraktionen. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ ist der Bereich Rüstungsexporte und Kleinwaffen. Daher wurden neben dem Thema „Rüstungshaushalt senken“ auch weitere detaillierte Fragen zu aktuellen friedenspolitisch rele-

vanten Themen in einem Katalog zusammengestellt – unter besonderer Berücksichtigung der Rüstungsexporte- und Kleinwaffenthematik – und zum Gegenstand der Gespräche mit den Abgeordneten Christoph Strässer (SPD), Paul Schäfer (Die Linke) sowie Winfried Nachtwei (B90/Grüne) gemacht. Zusätzlich konnten zu zentralen Fragen der Gespräche Kurzinterviews realisiert werden.

Treffen mit Abgeordneten der Fraktionen von CDU/CSU und FDP kamen leider trotz

intensiver Bemühungen nicht zustande. Der detaillierte, schriftlich ausgearbeitete Fragenkatalog erreichte dennoch alle Bundestagsfraktionen.

Vorbereitet und durchgeführt wurden die Gespräche von Joachim Thommes, dem Politischen Geschäftsführer der DFG-VK, dem EU- und Völkerrechtsexperten Holger Schmidt (DFG-VK) sowie dem Sudan-Experten Roman Deckert in Kooperation mit dem DAKS-Koordinator André Maertens. In diesen Fraktionsgesprächen ging es u.a. um die Themen Auslandseinsätze der Bundeswehr (Beispiel Kongo), Rüstungsexporte und Kleinwaffen (Beispiel Sudan) und um weitere Themenkomplexe der Kampagne „Schritte zur Abrüstung“.

Angesprochen wurde beispielsweise die historische Verantwortung deutscher Exportpolitik bezüglich der Kleinwaffen, die in Afrika weit verbreitet worden sind. Gezielt wurde nach dem Vorkommen von Heckler & Koch-Waffentypen in Sudan und Indonesien gefragt. Andere Fragen bezogen sich auf die deutsche Produktion und den Einsatz von Streumunition.

Obwohl es sich teilweise um aktuell anstehende und relevante Fragen zu dem kurz danach beschlossenen Kongo-Einsatz der Bundeswehr handelte, antworteten die Fraktionen nicht zeitnah und detailliert. Alle beteiligten Fraktionen haben sich für die schriftliche Beantwortung des Fragenkataloges eine längere Bearbeitungsfrist –

teilweise bis weit in den August hinein – erbeten.

Lediglich CDU/CSU haben schon geantwortet, allerdings mit knapp gehaltenen Verweisen auf Bundeswirtschaftsministerium (Rüstungsexportbericht) und Auswärtiges Amt. Interessant an dieser Rückmeldung war allerdings, dass die Union nach dem Auslaufen des Kampffliegers „Tornado“ einer Neubeschaffung von Streumunition nicht zustimmen und sich für ein Produktionsverbot einsetzen will. Bewertungsgrundlage dieser Überlegungen von CDU/CSU ist auch, dass die Blindgärrate der Streubomben nicht über einem Prozent liegen dürfe. Die Plattform, von der die Streumunition verschossen werde, solle allerdings nicht unter das Produktionsverbot fallen.

In diesem Zusammenhang macht die DFG-VK nochmals auf die Protestpostkartenaktion „Weiterdenken! – DaimlerChrysler abrüsten!“ aufmerksam, die sich gegen die Produktion von und den Handel mit Streumunition durch Daimler/EADS-Beteiligungsgesellschaften wendet. Die Karte kann bestellt werden bei: material@dfg-vk.de

Weitere Informationen zu den Gesprächen gibt es bei Joachim Thommes (thommes@dfg-vk.de) und in Kürze auf der Themenseite „Kleinwaffen“ der DFG-VK-Homepage: http://www.dfg-vk.de/themen/Militaer/militaer_01.htm

8. Kleinwaffen-Dokumentation: Produzent auf der Suche nach Sponsoren

Im Kleinwaffen-Newsletter wurde bereits mehrfach auf die 2005 entstandene Dokumentation „Tödliche Geschäfte. Waffen aus Deutschland“ von Peter Ohlendorf hingewiesen. Nun soll eine englischsprachige dreißigminütige Fassung erstellt werden, die dann auch afrikanischen Nichtregierungsorganisationen zur Verfügung gestellt werden könnte. Produzent Peter Ohlendorf sucht jetzt Organisationen oder Personen, die

das Projekt unterstützen wollen. Die Kosten dafür werden maximal 5.000 Euro betragen. Wer mitmacht, würde eine Master-DVD erhalten und könnte sich davon weitere Kopien ziehen, um sie für nichtkommerzielle Zwecke zu nutzen – also Veranstaltungen ohne Eintrittsbeitrag, Universitätsseminare usw.

Peter Ohlendorf ist erreichbar unter: pk.ohlendorf@web.de

9. „UN-Kleinwaffenprozess auf dem Prüfstand“

Interview mit Dr. Simone Wisotzki, HSFK

Dr. Simone Wisotzki ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet „Rüstungskontrolle und Abrüstung“ bei der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). Seit 1998 ist sie Gründungsmitglied des Internationalen Aktionsnetzwerkes zu Kleinwaffen (LANSA).

2005 erschien ihre neueste Studie „Kleinwaffen ohne Grenzen. Strategien jenseits der Rüstungskontrolle gefordert“ (siehe unter:

http://www.hsfk.de/publication_detail.php?publicationid=3116&language=de)

1. Welche Erwartungen haben Sie für den Verlauf der UN-Kleinwaffenkonferenz Ende Juni?

Die zweiwöchige Überprüfungskonferenz entscheidet über die Zukunft eines bislang lediglich politisch verbindlichen Kleinwaffenaktionsprogramms. Die zwei Konferenzen zur Umsetzung des Programms haben eine wichtige Bewusstseinsbildung auf internationaler Ebene für die vielfältigen Ursachen und Folgen unbegrenzter Kleinwaffenproliferation geleistet und bei vielen Staaten den Druck erhöht, Gesetze zu überprüfen oder regionale Wege zu suchen. Dennoch ist das Kleinwaffenproblem weit entfernt von einer Lösung. Das liegt vor allem daran, dass das Aktionsprogramm Lücken hat: So fehlen beispielsweise international verbindliche Standards zur Transferkontrolle von Kleinwaffen, auch ein generelles Verbot des Transfers an nicht-staatliche Akteure wäre wünschenswert genauso wie verbindliche Regulierungen des zivilen Waffenbesitzes. Immerhin sind zwei Drittel des weltweiten Waffenbesitzes in den Händen von Zivilisten. Kleinwaffenmissbrauch als Menschenrechtsverletzung oder die Rehabilitation von Kleinwaffenopfern sollten als Prinzipien im Aktionsprogramm ergänzt werden. Auch sollte die Entwicklungszusammenarbeit die Frage der Gewaltprävention und -deeskalation verbunden mit Abrüstung von Kleinwaffen stärker ins Visier nehmen. Denn nur wenn die Ursachen für Angebot und Nachfrage nach Kleinwaffen wirkungsvoll bekämpft werden, sind Abrüstungsprogramme auch nachhaltig. Ansonsten besteht die Praxis fort und die Waffen fließen von einer Konfliktregion in die nächste.

Ich denke, die Erwartungen von Seiten der Zivilgesellschaft sind hoch, ich rechne allerdings nicht mit eindrucksvollen Ergebnissen. Schon 2001 zeigte sich, dass angesichts des Konsensprinzips der Vereinten Nationen, das einem Veto recht einiger weniger Staaten gleichkommt, diese wichtigen Fragen nicht auf die Agenda gelangten. Dies wird 2006 nicht anders sein. Vermutlich ist es schon ein Erfolg, wenn beispielsweise allgemeine Prinzipien zur Transferkontrolle in das Aktionsprogramm aufgenommen werden.

2. Wie sollte die deutsche Regierungsdelegation bei der Überprüfungskonferenz agieren?

Deutschland sollte darauf drängen, dass die Transferkontrolle Eingang in das Aktionsprogramm findet und bestehende internationale Rechtsgrundlagen, wie die Charta der VN, hu-

manitäres Völkerrecht oder Menschenrechtsstandards dort Erwähnung finden. Vorbild könnte auch die neue ECOWAS-Konvention der westafrikanischen Staaten sein, die den Export, Import und die Herstellung von Kleinwaffen verbietet und Überwachungs- wie Implementierungsmechanismen enthält. Ohne diese werden internationale Normen zur Transferkontrolle wirkungslos bleiben. Dies zeigt sich übrigens auch beim Europäischen Verhaltenskodex zu Rüstungsexporten. Hier sind uns die Afrikaner um einiges voraus. Deutschland sollte sich für andere strittige Themen wie die Regulierung des zivilen Waffenbesitzes und ein Transferverbot für nicht-staatliche Akteure einsetzen. Zudem sollte sich die deutsche Delegation für einen institutionalisierten Implementierungsmechanismus des Aktionsprogramms stark machen.

3. Kann die UN-Konferenz die Kleinwaffen-gefahren für Frauen verringern helfen?

In den vergangenen fünf Jahren haben wir wichtige Forschungsergebnisse über die geschlechtsspezifischen Formen von Kleinwaffengewalt sammeln können. In erster Linie sind Männer die Käufer, Verkäufer, Benutzer und damit auch Opfer von Kleinwaffen in gewaltsamen Konflikten. Frauen werden häufiger Opfer systematischer, geschlechtsspezifischer Gewalt in Konflikten. Um so wichtiger sind Gewaltpräventionsprogramme sowie Rehabilitationsmaßnahmen für Opfer – beides bleibt im bisherigen Kleinwaffenaktionsprogramm unberücksichtigt, auch diese Lücke gilt es zu schließen. Frauen werden überproportional häufig Opfer häuslicher Kleinwaffengewalt: Die Einschränkung des zivilen Waffenbesitzes würde hier Abhilfe tun.

4. Wie schätzen Sie den zukünftigen internationalen Kleinwaffenprozess ein?

Wichtig wäre die Verstetigung des begonnenen Implementierungsprozesses, denn die Umsetzung des Aktionsprogramms muss weiterhin von der Öffentlichkeit kontrolliert werden können. Ein nächster Schritt wird die Vereinbarung gemeinsamer Standards zu Waffenmaklern sein, auch allgemeine Regelungen zur Munitionskontrolle könnten getroffen werden. Für die Transferkontrolle sehe ich die Verhandlungen nur als „kick-off“. Solche Verhandlungen sollten außerhalb der VN geführt werden, notfalls auch gegen den Widerstand gewisser Staaten. In jedem Fall sollte dann auch das Versäumnis des Lieferverbots an nicht-staatliche Akteure nachgeholt wer-

den. Vorbild für eine solche Initiative könnte der Anti-Personenminenvertrag von 1997 sein. Insgesamt gilt es, die Ursachen vor allem für die Nachfrage von Kleinwaffen stärker zu berücksichtigen. Defizitäre Staatlichkeit, mangelnde Entwicklungsperspektiven, die Transnationalisierung von Konflikten sowie die wachsende Rolle nicht-staatlicher Akteure müssen als Problemfelder bearbeitet werden.

5. Wie hat sich IANSA Ihrer Ansicht nach in den letzten Jahren entwickelt?

IANSA hat sich stark vergrößert und professionalisiert. Viele neue Mitglieder sind hinzugestoßen und haben die Expertise des Netzwerkes eindrucksvoll bereichert – die Verhandlungstage in New York sind geprägt vom Wissensaustausch zwischen den Mitgliedern von Nichtregierungsorganisationen rund um den Globus. Da trifft die Friedens- und Konfliktforscherin auf die Ärztin aus Uganda, die von den langfristigen Folgen der Schussverletzungen bei Kindern berichtet. Dem Netzwerk ist es gelungen, sowohl

öffentlichkeitswirksam (Kampagne „Waffen unter Kontrolle“) als auch in den Verhandlungen selbst Zeichen zu setzen. Die Expertise der Netzwerkmitglieder wird von Regierungsseite gesucht, viele Veranstaltungen auch während der Konferenzen gemeinsam organisiert. Zahlreiche Staaten, so auch Deutschland, haben IANSA-Mitglieder in ihre Delegationen aufgenommen, denn auch hier droht NGOs immer wieder der Ausschluss von den Verhandlungen, wenn nur ein Staat dies fordert. IANSA stellt klare Forderungen an das künftige Aktionsprogramm. Viele regionale und sub-regionale Netzwerke auf dem afrikanischen Kontinent haben sich z.B. unter dem Dach von IANSA gegründet. Diese Basisarbeit, also Aufklärung über die Folgen unbegrenzter Kleinwaffenverbreitung zu leisten, ist von unschätzbarem Wert. Dies sollte gerade von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit noch viel stärker unterstützt werden.

Die Fragen stellte André Maertens.

10. TRESA: Filme von Jugendlichen zum Thema Kleinwaffen

„My first shot“ heißt der Dokumentarfilm, der im Rahmen des TRESA-Projekts (Training and Education on Small Arms) in einem von BICC und der mazedonischen Nichtregierungsorganisation CIVIL veranstalteten Videoworkshop für Jugendliche entstanden ist. Die neun- bis siebzehnjährigen Teilnehmer bekamen während des Workshops in Skopje die Möglichkeit, unter der Anleitung der britischen Dokumentarfilmerin Sandhya Suri ihre Erfahrungen mit Waffen und Gewalt in Filmen festzuhalten. Entstanden sind dabei vier sehr persönliche Filme, die von den prägenden Erfahrungen der Kinder mit bewaffneter Gewalt und deren Einfluss auf das

Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen im Krieg, aber auch im „friedlichen“ Alltag erzählen. Die Aufführung des Films am 20. April 2006 im „Children Theatre“ in der Altstadt von Skopje fand großen Zuspruch. „My first shot“ wird als Material für Informations-, Trainings- und Aufklärungsveranstaltungen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die DVD mit englischen Untertiteln ist auf Anfrage beim BICC erhältlich (Kontakt: Julie Brethfeld: jb@bicc.de).

Weitere Informationen und einen Ausschnitt des Films gibt es auf der TRESA-Website:

<http://www.tresa-online.org>

11. ORL: „Stichwort“ zum Rüstungsexportbericht

In seinem neuesten „Stichwort“, einem zweiseitigen Informationsblatt, geht die ökumenische Friedensorganisation Ohne Rüstung Leben (ORL) auf den Rüstungsexportbericht der Bundesregierung ein. Neben den deutlichen Steigerungen der Exporte im Vergleich zu den neunziger Jahren werden auch die Kleinwaffenlieferungen angesprochen. In diesem Bereich stehe Deutschland an der Spitze der EU-Länder, so

ORL. Weitere Kritikpunkte sind der Export von Fertigungsanlagen und Munition sowie die Vergabe von Nachbaurechten, z. B. die jüngste Lizenzvergabe für G36-Sturmgewehre an Mexiko.

Das „Stichwort“ kann bezogen werden bei: Ohne Rüstung Leben (ORL), Arndtstr. 31, 70197 Stuttgart, Tel. 0711-608396, Mail: orl-info@gaia.de

12. Amnesty International: China steigert Waffenexporte

In einer Pressemitteilung stellte Amnesty International am 12. Juni 2006 einen neuen Bericht zu chinesischen Rüstungsexporten vor und wies darauf hin, dass sich China in kurzer Zeit zu einem der bedeutendsten Rüstungslieferanten weltweit entwickelt habe. Auch Kleinwaffen würden exportiert. So seien z.B. um die Jahreswende 2005/2006 etwa 25.000 Schnellfeuerwaffen und 18.000 Granaten an die nepalesischen Sicherheitskräfte geliefert worden, obwohl dort zur gleichen Zeit Soldaten und Polizisten die friedlichen Demonstrationen brutal unterdrückt hätten.

LKW, die im August 2005 an den Sudan geliefert worden seien, würden möglicherweise in den Krisenregionen des Landes zur Vertreibung und Ermordung der Zivilbevölkerung verwandt. Fahrzeuge, die ebenfalls 2005 an die Militärjunta in Birma geliefert worden seien, könnten laut

Amnesty International bei der Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten zum Einsatz kommen.

Im Bericht werden auch exemplarisch Fälle aufgelistet, in denen Pistolen – hergestellt vom chinesischen Rüstungsriesen Norinco – wahrscheinlich ins Ausland geschmuggelt und dann bei Gewalttaten in Südafrika und Malaysia verwendet wurden. Auch Deutschland habe Kleinwaffen aus China erhalten, heißt es weiter. Oft arbeiteten westliche Firmen mit der Volksbefreiungsarmee und der chinesischen Regierung zusammen, das Waffenembargo würde auf diese Weise unterlaufen.

Der Bericht "China: Sustaining conflict and human rights abuses; the flow of arms accelerates" findet sich unter:

<http://web.amnesty.org/library/index/engasa170302006>

13. Monitor: General Viereck zu möglichen Angriffen auf Kindersoldaten

In der Sendung des ARD-Magazins Monitor vom 15. Juni 2006 wurde Generalleutnant Karlheinz Viereck, Leiter des Einsatzführungskommandos der Europäischen Friedenstruppen im Kongo, von der Moderatorin Sonia Mikich mit folgenden Worten zitiert: „Wenn es zu einer Duellsituation kommt, machen meine Soldaten

hoffentlich keinen Unterschied zwischen Kinder-Soldaten und Soldaten.“ Mikich fragte abschließend, wo angesichts solcher neuen Töne öffentliche Diskussion und Widerspruch blieben. Der gesamte Beitrag findet sich unter:

<http://www.wdr.de/tv/monitor/beitragsuebersicht.phtml?sid=147>

14. BICC: Jahresbericht 2005/2006

Zum ersten Mal gibt das Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC) einen Jahresbericht heraus. Neben einem Geschäftsbericht und thematischen Beiträgen zur Frage „Wie kann Frieden geschaffen werden? – Erfolge, Scheitern und Herausforderungen“ beinhaltet der Bericht auch Artikel zu BICC-Projekten. So beschreibt Julie Brethfeld das in diesem Jahr auslaufende TRESA-Projekt, in dem Materialien zur Weiterbildung im Bereich Kleinwaffenkontrolle erstellt

wurden. Susanne Heinke stellt die Datenbank „www.ruistungsexport.info“ vor, die Informationen zu 170 Staaten bezüglich der Kriterien des EU-Verhaltenskodexes und auch Grunddaten zu Rüstung, Militär und Sicherheit in wichtigen Empfängerländern deutscher Waffenlieferungen bietet.

Der Jahresbericht findet sich unter:

<http://www.bicc.de/publications/jahresbericht/2006/content.php>

15. Weitere Links

- ▶ Die diesjährige Ausgabe des „Red Book“, das über die Umsetzung des UN-Aktionsprogramms informiert, ist unter dem Titel „Reviewing Action on Small Arms 2006: Assessing the First Five Years of the Programme of Action“ erschienen:
<http://www.iansa.org/un/review2006/redbook2006/index.htm>
- ▶ Eine neue Studie von Oxfam zum weltweiten Handel von Kleinwaffenmunition sieht Deutschland unter den größten Exporteuren auf dem dritten Platz:
http://www.oxfam.de/a_611_presse.asp?id=198
- ▶ Das Friedensgutachten 2006 ist erschienen (darin enthalten ein Artikel von Christine Beeck und Julie Brethfeld zur Problematik der Kleinwaffenkontrolle):
<http://inef.uni-due.de/friedensgutachten>
- ▶ Das neue Jahrbuch des Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) ist am 12. Juni 2006 veröffentlicht worden:
<http://yearbook2006.sipri.org>

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261
79019 Freiburg

WORLD VISION Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Web: www.worldvision.de

Tel. 0761-7678088

E-Mail: ribfr@breisnet-online.de

Web: www.rib-ev.de/daks

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.